

Hölty, Ludwig Christoph Heinrich: Zweite Ballade (1783)

1 Bis dass der Himmel graute,
2 Und man beim ersten Sonnenblick
3 Ein grünes Eiland schaute.
4 Es lag im Süderozean
5 Seit lieben langen Jahren,
6 Wo weder Cook noch Magellan
7 Noch Dampier gefahren.

8 Sie traten in ein Paradies,
9 Wo Freud' und Wollust lauschte,
10 In jedem Frühlingslüftchen blies,
11 In jeder Quelle rauschte.
12 Das war euch traun ein Luftgefild!
13 Rings lachten bunte Flächen,
14 Rings zitterte das goldne Bild
15 Der Sonn' in hundert Bächen.

16 Die Weste flüsterten vertraut
17 Und raubten jungen Veilchen,
18 Wie der Geliebte seiner Braut,
19 Auf jeder Wiese Mäulchen.
20 Es blühte rings im Zauberglanz
21 Die Hiazint' und Rose;
22 Es trug und blühte Pomeranz'
23 Und Pfirsich' und Aprikose.

24 Musik entströmte sonder Rast
25 Den kühlen Rebenlauben;
26 Es herzten sich auf jedem Ast
27 Verliebte Turteltauben.
28 Es sprang, poz Stern, da möcht' ich sein!
29 Im Schatten grüner Hecken,
30 Der feurigste Burgunderwein,

31 In weite goldne Becken.
32 Es ragt' ein prächtiger Pallast,
33 Erbauet aus Türkisen,
34 Mit Gold' und Perlen eingefasst,
35 Auf angenehmen Wiesen.
36 Die Treppen waren aus Achat;
37 Die weiten Flügelthüren,
38 Durch die man in den Pallast trat,
39 Aus blizenden Saffiren.

40 Das Dach und auch der Wetterhahn,
41 Wie leichtlich zu erachten,
42 Von feinem Gold' aus Hindostan,
43 Besetzt mit Smaragden.
44 Ein wunderbares Feienschloss,
45 Bei welchem sonder Zweifel,
46 Der es erbaut, viel Schweiss vergoss,
47 Gott sey bey uns, der Teufel!

48 Ein grosser tapezirter Saal
49 Ging mitten durchs Gebäude,
50 Mit Schildereien ohne Zahl:
51 Die schönste Augenweide!
52 Von Rafael und Tizian,
53 Hier eine nackte Lede,
54 Dort Vater Zeus mit ihr als Schwan
55 In einer Liebesfehde;

56 Der Grossultan, der Perser Schach,
57 Im Zirkel ihrer Frauen;
58 Ein lustig Karnevalgelag,
59 Gar lieblich anzuschauen;
60 Der Muselmänner Himmelreich
61 Voll niedlicher Figuren;

62 Ein grüner Wald, im Wald' ein Teich
63 Voll Badepositionen.

64 Sie lebten hier als Frau und Mann
65 Am grünen Meergestade,
66 Und tranken, wenn der Tag begann,
67 Bald Thee, bald Schokolade;
68 Und hielten im Gemäldesaal,
69 Von dem wir euch erzählten,
70 Das Frühstück und das Mittagsmahl,
71 Dem keine Reize fehlten.

72 Die Speisen kamen auf den Wink
73 Der Unholdin von selber:
74 Es flogen, wann sie schellte, flink
75 Gebratne Tauben, Kälber,
76 Kapaun' und Hasen auf den Tisch,
77 Lampreten und Forellen,
78 Und ein possierliches Gemisch
79 Von Austern und Sardellen.

80 Nicht minder kam
81 Viel Backwerk angeflogen,
82 Pasteten, Torten, Mandelbrot,
83 Dass sich die Tafeln bogen.
84 Das grosse goldne Deckelglas,
85 Gefüllt mit Tockaier,
86 Goss ihre Kehlen weidlich nass,
87 Und in die Adern Feuer.

88 Sie spielten alle Nachmittag,
89 Nach eingenommnem Mahle,
90 In einer Sommerlaube Schach,
91 Und assen kalte Schale;
92 Und gingen, wann das Abendroth

93 Durch ihre Laube blinkte,
94 Zum Pallast, wo das Abendbrot
95 In goldnen Schüsseln winkte.

96 Sie irrten, wann der Mondenschein
97 Den Wald mit Silber deckte,
98 Vertraulich durch den Mirenhain,
99 Wo mancher Vogel heckte,
100 Und sezten sich auf zartes Grün,
101 Bedeckt von Mirtenästen,
102 Durch die der schöne Vollmond schien,
103 Umscherzt von lauen Westen.

104 Sie ruhten, Brust an Brust gedrückt,
105 Und was sie weiter thaten —
106 Der schöne Vollmond hats erblickt;
107 Ich kann es nicht errathen!
108 Ein süßes klatschendes Getön
109 Scholl aus den Mirtenbüschchen;
110 Die Vögel sangen wunderschön
111 Ein Minnelied dazwischen.

112 Der West, der im Gesträuche war,
113 Goss einen Blütenregen
114 Voll Abendduft, bald um ihr Haar,
115 Bald ihrer Brust entgegen.
116 Sie trippelten mit trübem Blick,
117 Und Gras und Staub in Haaren,
118 Nach ihrem Zauberschloss zurück,
119 Wo weichre Polster waren;

120 Und lasen, wann sie sich gesetzt,
121 Zur Zeit des Schlafenlegens,
122 Rosts schöne Nacht zu guter lezt,
123 Anstatt des Abendsegens;

- 124 Und schlüpften, wenn sie dies vollbracht,
125 Zum Ruhekabinette.
126 Wir wünschen ihnen gute Nacht,
127 Und gehen auch zu Bette.

(Textopus: Zweite Ballade. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8442>)